

# PROJEKT BESCHREIBUNG

# TANZ DIE TOLERANZ

## \* TANZ DIE TOLERANZ – DIE PROJEKTIDEE

Tanz die Toleranz steht für Projekte, in denen professionelle

ChoreographInnen mit Laien unterschiedlichster gesellschaftlicher Gruppen

Choreographien entwickeln, proben und aufführen.

Mit dem Projekt Tanz die Toleranz beschreitet die Caritas Wien seit 2007 neue und für Wien innovative Wege in der Integrationsarbeit. Das gemeinsame Tanzen fordert und fördert Persönlichkeit und Selbstwert und eröffnet neue Perspektiven.

Begonnen hat das Projekt und die gezielte Beratung von Tanz die Toleranz durch Royston Maldoom (Film: Rhythm is it!) mit der Eröffnung der Wiener Festwochen 2007 durch 225 Kinder und Jugendliche am Rathausplatz.

Tanz als gemeinsame Sprache verbindet – über soziale, kulturelle und sprachliche Barrieren hinweg. So tanzten zum Beispiel in dem Projekt ‚quertanzen‘ (04/2008) SchülerInnen aus dem Polytechnikum oder der Modeschule Hetzendorf gemeinsam mit BewohnerInnen des Don Bosco Flüchtlingshauses – was zählt ist nicht nur die Choreographie am Ende, sondern vor allem der gemeinsam durchlebte Prozess.

*„We should start with the arts.“ – Royston Maldoom*

Projekte und Hilfsangebote im Bereich der Integration in Wien richten sich häufig an bestimmte ‚Randgruppen‘ und fördern damit deren Stigmatisierung. Das Neue an Tanz die Toleranz besteht ganz wesentlich darin, direkt am Sozialen zu arbeiten, anstatt direkt mit sozial schwachen Gruppen zu arbeiten.

Gerade dadurch, dass ein Großteil der Teilnehmenden weder bislang getanzt hat, noch mit zeitgenössischem Tanz Vorerfahrungen gemacht hat, kommt es zu einer gänzlich neuen Qualität der Begegnung und bildet eine Grundlage für gesellschaftspolitische Veränderungsprozesse – ohne Ausgrenzung.

**Projektstart: April 2007**

**15 Projekte: je zwischen 5 und 225**

**TeilnehmerInnen**

**Teilnehmende TänzerInnen bis 02/09:**

**2600**

**MultiplikatorInnen: 60.000+**

**Geplante Projekte für 2009: 10**

**Projektlaufzeit: offen**



## \* TANZ DIE TOLERANZ – ZUGÄNGE ZU ZIELGRUPPEN

*Neue Zugänge zu Tanz und von Menschen zueinander ermöglichen*

*„You all of a sudden find similarities in being different.“ – Pamela G., Tänzerin*

Eines der wichtigsten Ziele von Tanz die Toleranz ist die Durchmischung der TeilnehmerInnen. Tanz die Toleranz wirkt gegen soziale Ausgrenzung und für das gleiche Recht aller zu kulturellen und sozialen Aktivitäten (soziale Integration).

In der Auseinandersetzung mit etwas Drittem (dem Tanz) können Unterschiede überwunden oder als positiv erlebt werden, die sonst der Begegnung im Alltag im Weg stehen. Weiters wird durch die Repräsentation von Menschen multinationaler Herkunft bei den Aufführungen ein einprägsames Signal für Toleranz und Pluralität gesetzt.

*„I always start with something where they can achieve something immediately because the rest is going to be hard.“ – Royston Maldoom*

Ein nachhaltiger Nutzen sind zweifelsohne steigende soziale Kontakte zwischen Menschen unterschiedlicher Herkunft. Durch die gemeinsame künstlerische Arbeit aller Teilnehmenden, die Breite der erreichten sozialen Gruppierungen, die Niedrigschwelligkeit des Zugangs, und der Repräsentation der Ergebnisse nach außen wird die soziale Gemeinschaft gestärkt.

## \* TANZ DIE TOLERANZ – UMSETZUNG

*„Wir müssen was bewegen, sonst bewegt sich nichts.“ – Corinna N., Tänzerin*

Möchte man in unterschiedlichen sozialen Zusammenhängen Community Dance Projekte umsetzen, ist es notwendig, dem Kontext entsprechend kreativ zu entwickeln und zu produzieren, um Querverbindungen zu schaffen, wo sie bislang fehlten.

Kurze Beispiele:

Scheu von jungen Männern zu tanzen → spezielles Projekt, an arbeitsfreien Wochenenden, mit unterschiedlichen männlichen Choreographen

Geringe Teilnahme von muslimischen Frauen an Projekten → Projekt WOMEN, am frühen Abend, wochentags, mit einer erfahrenen Choreographin und Kinderbetreuung

Fragen, die wir uns in der Umsetzung kontinuierlich stellen sind:

Wie müssen wir die Kommunikation anpassen, um gewisse Zielgruppen zu erreichen? Wer sind BotschafterInnen des Projekts? Welche Struktur der Vernetzung ermöglicht eine nachhaltige und in die Breite gehende Entwicklung des Projektes, ohne dass es an Qualität und Fokus verliert?

**Gleiche Herausforderungen für alle schaffen**

**Verständigung und Berührungspunkte über den geschlossenen Probenraum hinaus**

**Entwicklung einer eigenen Community, soziale Bewegung**

**Zielgruppen:**

**Menschen unterschiedlicher Herkunft, Religionszugehörigkeit, MigrantInnen, ÖsterreicherInnen, Menschen österreichischer und migrantischer Herkunft, Flüchtlinge, AsylwerberInnen, Nicht-EU BürgerInnen, Akademiker und Nicht-Akademiker, Jung und Alt, Männer, Frauen und Kinder, Tanzinteressierte/Tanzszene, unterschiedlichste Institutionen, versch. Schultypen, Jugendvereine, NGOs, Stadtschulrat, Bezirksvorstehung, Kulturförderer**

**Evaluationen und Neuentwicklungen anhand konkreter Begebenheiten**

**Sitz: Caritas Zentrale, 1160 Wien**

**Hauptverantwortlicher:**

**Dr. Werner Binnenstein-Bachstein**

**Künstler. Berater: Royston Maldoom**

**Supervisorin: Tamara McLorg,**

**Dozentin für Community Dance**

**Projektleitung: Ulrike Levri**

Durch die gemeinsame Projektentwicklung mit Institutionen und zielgruppenspezifischen Einzelpersonen ist eine flexible und kreative Projektführung (und unterschiedliche Projektlaufzeiten) nicht nur möglich, sondern nötig, um geänderten Anforderungen und neuen Ideen gerecht zu werden.

Von dem samstäglichen Angebot ‚saturdaydance‘ in der Brunnenpassage, über ein afro-zeitgenössisches Kinderferienprojekt, bis hin zu einem Großprojekt mit 110 TänzerInnen – auch wenn sich die Projekte sehr unterscheiden, so bleibt die zugrundeliegende Vision die gleiche.

#### \* TANZ DIE TOLERANZ – AUSSENWIRKUNG

*„Es ist normalerweise schwierig für sie, Strukturen einzuhalten, aber sie bleiben mit dabei, ich bin überrascht.“ – Aleksandra K., Back on Stage*

Erfolgreiche und nachhaltige Kooperationen finden auf der einen Seite zwischen unterschiedlichen Personen im Rahmen der Projektkonzipierung (Zielgruppen, SozialarbeiterInnen, PädagogInnen, ChoreographInnen) und auf der anderen Seite innerhalb der Gruppen von teilnehmenden TänzerInnen (LehrerIn tanzt mit SchülerIn) statt.

Tanz die Toleranz ist ein Mutmachprojekt, das an den Ressourcen und Potentialen der TeilnehmerInnen ansetzt: weg von der ‚Problembehandlung‘, hin zu einem positiven Zugang. Gerade wegen dieser gesellschaftspolitischen Relevanz des Projektes, wurde das Projekt von Beginn an durch eine Vielfalt und Vielzahl an MultiplikatorInnen unterstützt.

Einige Beispiele:

bm:ukk, Interface, Back on Stage/Back Bone Jugendzentren, Gebietsbetreuung Ottakring/Hernals, verschiedenste Schulen, MA 17, WUK Wien, Kulturkontakt Austria, Tanzquartier Wien, Konservatorium Wien Privatuniversität, ImpulsTanz Festival

UNESCO Zeitschrift, Heimat Fremde Heimat, Presse, Kurier, Standard, Österreich, Krone, ORF, Okto TV, Fachblatt des Berufsverbandes österreichischer Kunst- und WerkerzieherInnen



**Tanz die Toleranz:**  
**bietet Chancengleichheit durch**  
**ein Angebot für alle**  
**zeigt neue Wege im öffentlichen Dis-**  
**kurs hinsichtlich Integration auf**  
**ist ein neuer Ansatz in der/**  
**für die Kunst**  
**arbeitet mit communities der**  
**in Wien lebenden Menschen**  
**gibt einen positiven Anstoß im öffentli-**  
**chen Diskurs**  
**eröffnet Teilnehmenden den**  
**Zugang zu zeitgenössischem,**  
**künstlerischem Schaffen**  
**und fordert Partizipation als nächste**  
**Ebene der Integration.**